

Autor: NORBERT LEISTER | 30.07.2011

## Nicht so kompliziert wie oft gedacht

**Reutlingen. Zwischen 400 und 1600 Euro können bedürftige Eltern pro Jahr für ihr Kind erhalten. Sie müssen "nur" den Antrag stellen, sagt Alfons Eckmann.**

Lediglich 25 Prozent derjenigen, denen Gelder aus dem so genannten Bildungs- und Teilhabepaket zustehen, haben sich bisher bei den zuständigen Stellen gemeldet. Zwar ist laut Alfons Eckmann als Sprecher des Sozialforums Reutlingen (Sofort) mit dieser Zahl recht wenig ausgesagt, klar wird dadurch aber: Ein Großteil der Bedürftigen ruft die Mittel nicht ab. Warum? "Das Bildungspaket hat ein Imageproblem - viele denken, das sei viel zu kompliziert", sagt Eckmann. An einem Beispiel erläutert er eine andere Komponente: "An den Reutlinger Gymnasien sind nur fünf Kinder, die sich die Gutscheine für Mittagessen geholt haben." Berechtigt wären aber mehr als 100 - "die Scham spielt da eine große Rolle". Wer outet sich schon gerne als "bedürftig", als jemand, der nicht genug Geld hat? Arbeitslos ist?

"Hinzu kommt, dass sich Schüler an allen Schulen an Designer-Klamotten orientieren", ergänzt Ulrike Herrmann, Elternsprecherin der Gymnasien in Reutlingen. Wer sich solche Kleidung nicht leisten kann, ist "out", steht im Abseits. "Das ist ein gesamtgesellschaftliches Problem", sagt Alfons Eckmann. Damit aber Kinder aus Familien, die Hartz IV beziehen, Wohngeld oder zusätzliches Kindergeld erhalten, sich zumindest die notwendigste Schulausrüstung besorgen, vernünftiges Mittagessen und eventuell auch Nachhilfe leisten, zu Schulausflügen mitgehen können - dazu wurde von der Bundesregierung das "Bildungs- und Teilhabepaket" entwickelt.

Um den Chancen und Hindernissen des Pakets auf die Spur zu kommen, hatten sich Mitte Juli mehr als 30 Teilnehmer aus allen möglichen Fachbereichen wie Schulen, Beratungsstellen von Diakonie und Caritas, der Stadt und Jobcenter sowie Elternsprecher getroffen. Das Fazit dieses Treffens lautete: "Alle haben gesagt, dass sie selbst aktiv werden müssen", betonte Eckmann bei einem Pressegespräch vor wenigen Tagen. Ein eigener Flyer wurde entwickelt, der vor allem aufzeigen soll: Den Antrag auf die Fördermittel zu stellen, ist gar nicht schwierig und kompliziert. Auf der Rückseite des Info-Zettels finden sich sämtliche Stellen, an denen die Interessierten sich informieren und auch den Antrag ausfüllen können. "Im Jobcenter gibt es sogar die Möglichkeit, den Antrag mündlich zu stellen."

Dass sich dieser kleine Aufwand durchaus lohnt, rechnet Eckmann an einem Beispiel vor: Mit den Geldern für Schulausflüge, Klassenfahrten, Mittagessen, Schülerbeförderung, Nachhilfe, die Teilhabescheine sowie jährlich 100 Euro für Anschaffungen können zwischen 400 und 1600 Euro zusammenkommen. Dabei hat der Sprecher des Sozialforums für die Klassenfahrten noch recht geringe Beträge angesetzt. Ziel der Öffentlichkeits-Kampagne ist nun also, dass die berechtigten Familien den Gang zu einer Beratungsstelle, zum Sozialamt von Stadt, Landkreis oder zum Jobcenter machen und dort den Antrag stellen.

Das Problem der schlechten Information der berechtigten Familien will das Sozialforum dadurch angehen, dass nun in allen Reutlinger Vereinen, in Behörden, Beratungsstellen und - eigentlich auch in allen Schulen - die Flyer verteilt werden. "Wir haben nur nicht genug Flyer", sagt Eckmann. Aber: Der Info-Zettel soll als PDF an alle Schulen verschickt werden, so dass dort jedem Kind die Information zugehen kann - in der Hoffnung, dass bedürftige Menschen sich das Geld abholen, das ihnen zusteht.